

Autismus: Stärke oder Störung



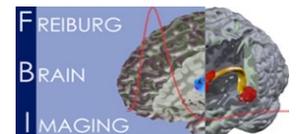
Autismus zwischen Normalität und Störung
im Spannungsfeld gelebter, gesellschaftlicher Inklusion

Fachtagung Spektrum Autismus: Homburg 24.11.2023

Ludger Tebartz van Elst



Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie
Klinikum der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg



Interessenkonflikte

- Buchpublikationen
- Bezahlte Vorträge, Workshops, Veranstaltungen zu den Themen:
 - Organische Psychosen und affektive Störungen
 - Vom Anfang und Ende der Schizophrenie
 - Autismus und ADHS
 - Epilepsy & Psyche
 - Theorie der Psychiatrie
 - Wahrnehmung, Denken und Erkenntnis
 - Freiheit
- Forschungsförderung durch die DFG, EU und private Stiftungen



Autismus-Spektrum-Störungen

Geschichtliche Entwicklung des Begriffs

- Eugen Bleuler (1857–1939): Grundsymptome der Schizophrenie (Bleuler 1911)
 - Die 4 As:
 - Assoziation: Störung des Denkens in Form unangepasster kognitiver Verknüpfungen, desorganisiertem bis hin zu zerfahrenem Denken
 - Affekt: emotionale Verflachung, verminderte Schwingungsfähigkeit
 - Ambivalenz: Uneindeutigkeit und Unentschiedenheit im Fühlen, Denken und Wollen
 - Autismus: sozialer Rückzug und Loslösung von der gesellschaftlichen Wirklichkeit
- Grunja Sucharewa (1891 – 1981): „schizoide Psychopathie“ (Sucharewa 1926).
- Hans Asperger (1906 – 1980): „autistische Psychopathie“ (Asperger 1944)
- Leo Kanner (1894 – 1981): „frühkindlicher Autismus“ (Kanner 1943)

Bleuler E (1911) Dementia praecox oder Gruppe der Schizophrenien. Leipzig/Wien: Deuticke.

Sucharewa GE (1926) Die schizoiden Psychopathien im Kindesalter. Mon Psychiat Neurol 60: 235–261.

Asperger H (1944) Die „Autistischen Psychopathen« im Kindesalter. Habilitationsschrift (eingegangen am 8. Oktober 1943), eingereicht bei der Medizinischen Fakultät der Wiener Universität. Zitiert nach: Archiv für Psychiatrie und Nervenkrankheiten 117: 76–136

Kanner L (1943) Autistic disturbances of affective contact. Nervous Child 2: 217–253.

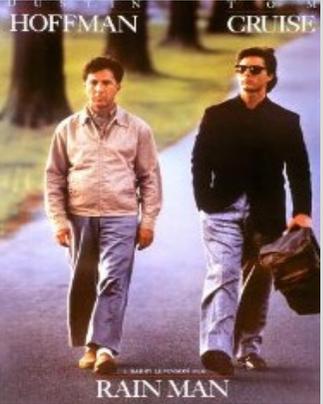
Autismus-Spektrum-Störungen

Geschichtliche Entwicklung des Begriffs

- Lorna Wing (1928 – 2014): „Asperger Syndrom“ (Wing 1981).
- ICD-10 (1991 – 2021): Die tiefgreifenden Entwicklungsstörungen
 - F 84.0 Frühkindlicher Autismus
 - F 84.1 Atypischer Autismus
 - F 84.5 Asperger Syndrom
- DSM-5 (seit 2013): Autismus-Spektrum-Störungen
- ICD-11 (seit 2022): Autismus-Spektrum-Störungen

Autismus im ICD-10

Qualitative Definition

	Kernsymptome	Differenzierungskriterium	Beispiele
Frühkindlicher Autismus	Defizite der sozialen Kognition Defizite der Kommunikation	Spracherwerb o.a. Symptome nach 3. Lebensjahr	 
Atypischer Autismus	Routinen, Sonderinteressen, Spezialbegabungen	Unvollständige Symptomatik	
Asperger Autismus	Perzeptive Besonderheiten Besonderheiten der Aufmerksamkeitssteuerung Besonderheiten der Affektregulation	Spracherwerb o.a. Symptome vor 3. Lebensjahr (hochfunktional)	

Autismus im DSM-5 und ICD-11

Qualitative Definition

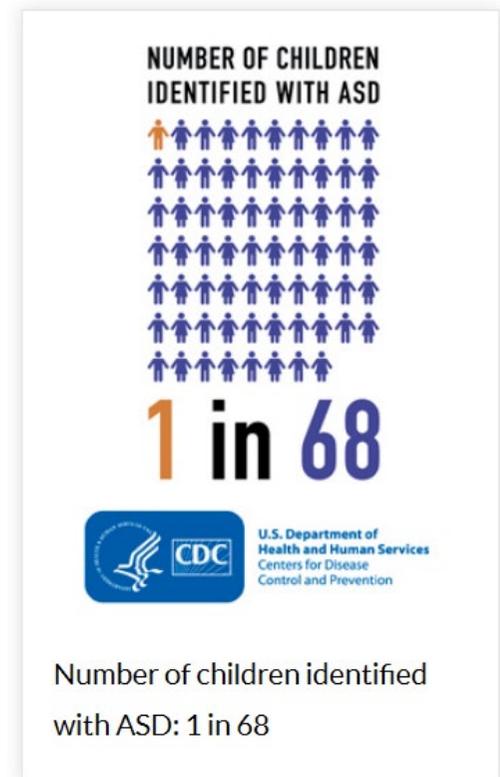
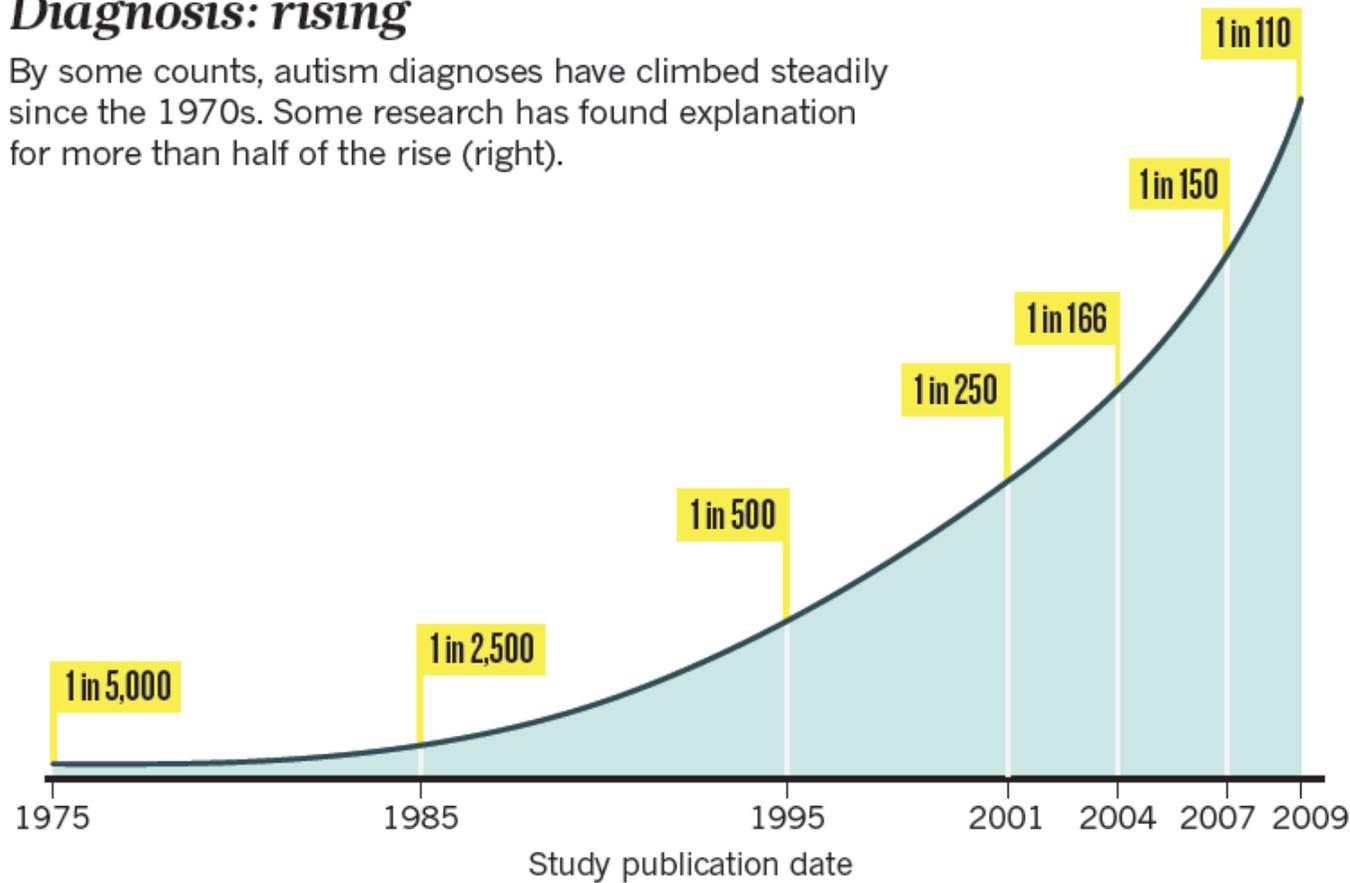
	Core Smtome	Diferentiating Criteria	Examples
Autism Spectrum Disorder	<p>A-Criterion: deficits of social cognition and commmunication</p> <p>B-Criterion: routines, narrowed interests, special capacities</p> <p>perceptual specificities specificities in attention control, specificities in affect regulation</p>	Language or other symption prior to 3 years	 
		Incomplete symptoms	
		Neurodevelopment \leq 3 years unremarkable (hochfunktional)	

Autismus-Spektrum-Störungen

Epidemiologie – Entwicklung der Prävalenzzahlen

Diagnosis: rising

By some counts, autism diagnoses have climbed steadily since the 1970s. Some research has found explanation for more than half of the rise (right).



Weintraub Autism Counts. Shifting diagnoses and heightened awareness explain only part of the apparent rise in autism. Scientists are struggling to explain the rest. Nature 2011 479:22-24
<http://www.cdc.gov/media/releases/2014/p0327-autism-spectrum-disorder.html>

Autismus-Spektrum-Störungen

Epidemiologie – Prävalenzentwicklung in den USA in der letzten Dekade

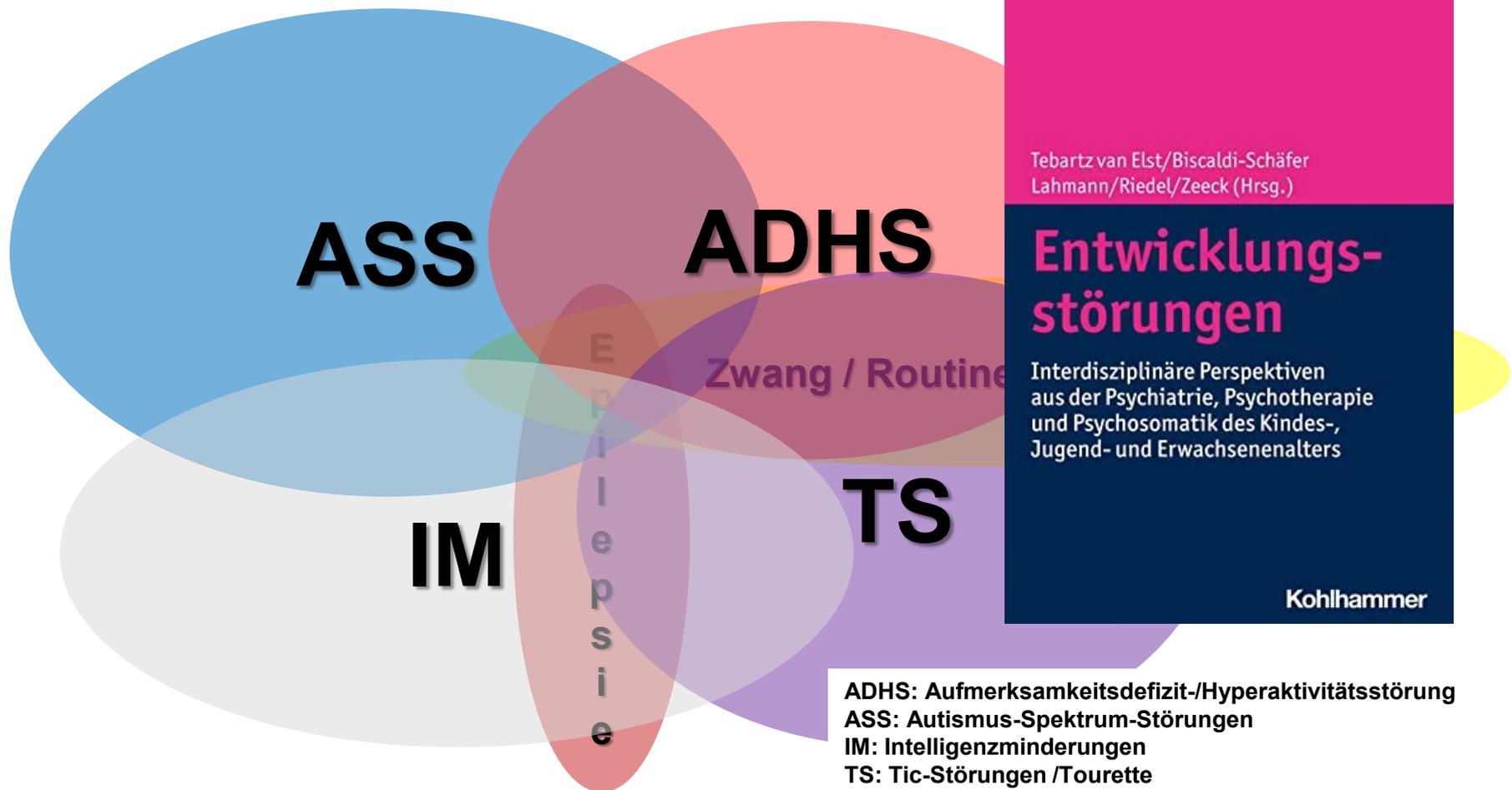
Surveillance Year	Birth Year	Number of ADDM Sites Reporting	Combined Prevalence per 1,000 Children (Range Across ADDM Sites)	This is about 1 in X children
2020	2012	11	27.6 (23.1-44.9)	1 in 36
2018	2010	11	23.0 (16.5-38.9)	1 in 44
2016	2008	11	18.5 (18.0-19.1)	1 in 54
2014	2006	11	16.8 (13.1-29.3)	1 in 59
2012	2004	11	14.5 (8.2-24.6)	1 in 69
2010	2002	11	14.7 (5.7-21.9)	1 in 68
2008	2000	14	11.3 (4.8-21.2)	1 in 88
2006	1998	11	9.0 (4.2-12.1)	1 in 110

2,8 %

1,5 %

Autismus-Spektrum-Störungen

Ein dynamisches Konzept im Wandel der Zeit – den Autismus gibt es nicht!



Tebartz van Elst/Biscaldi-Schäfer
Lahmann/Riedel/Zeeck (Hrsg.)

Entwicklungsstörungen

Interdisziplinäre Perspektiven
aus der Psychiatrie, Psychotherapie
und Psychosomatik des Kindes-,
Jugend- und Erwachsenenalters

Kohlhammer

ADHS: Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung
ASS: Autismus-Spektrum-Störungen
IM: Intelligenzminderungen
TS: Tic-Störungen /Tourette

Autismus zwischen Normalität und Störung

Was ist normal?

- Normalität als statistische Größe
- Normalität als technische Größe
- Normalität als soziale Größe

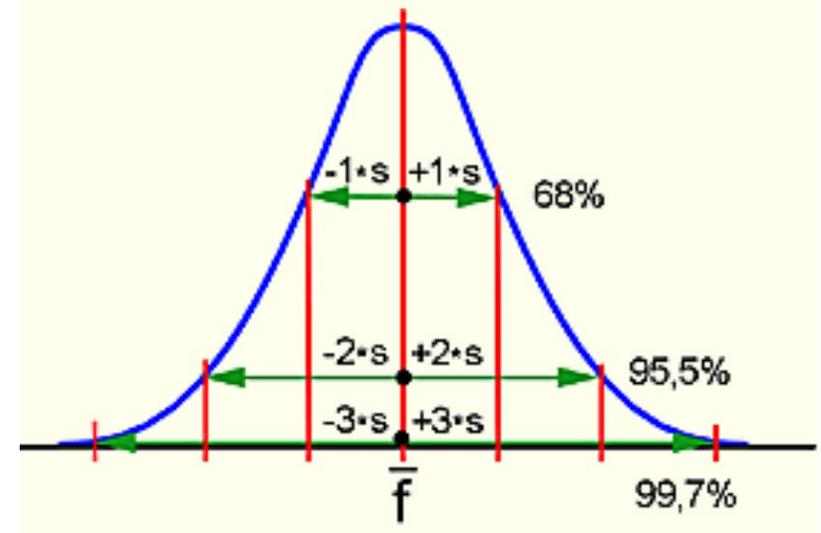


Was ist normal?

Normalität als statistische Größe

- Dimensionaler quantitativer Normbegriff
- Bezogen auf normalverteilte Eigenschaften
- Notwendig definierte anormale Bereiche
- Objektive Normalitätskriterien
- Bedingt wertfreier Normbegriff

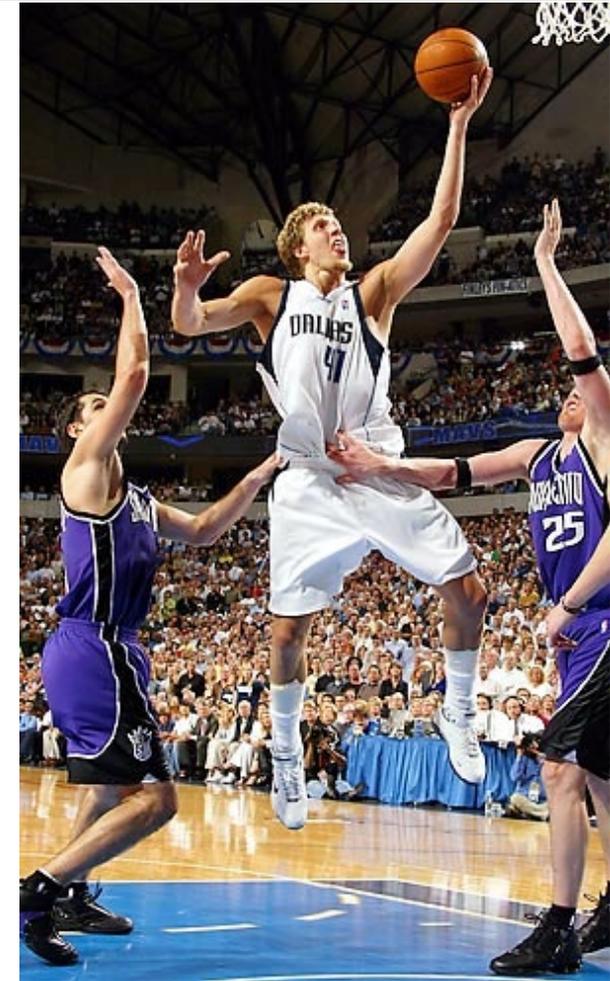
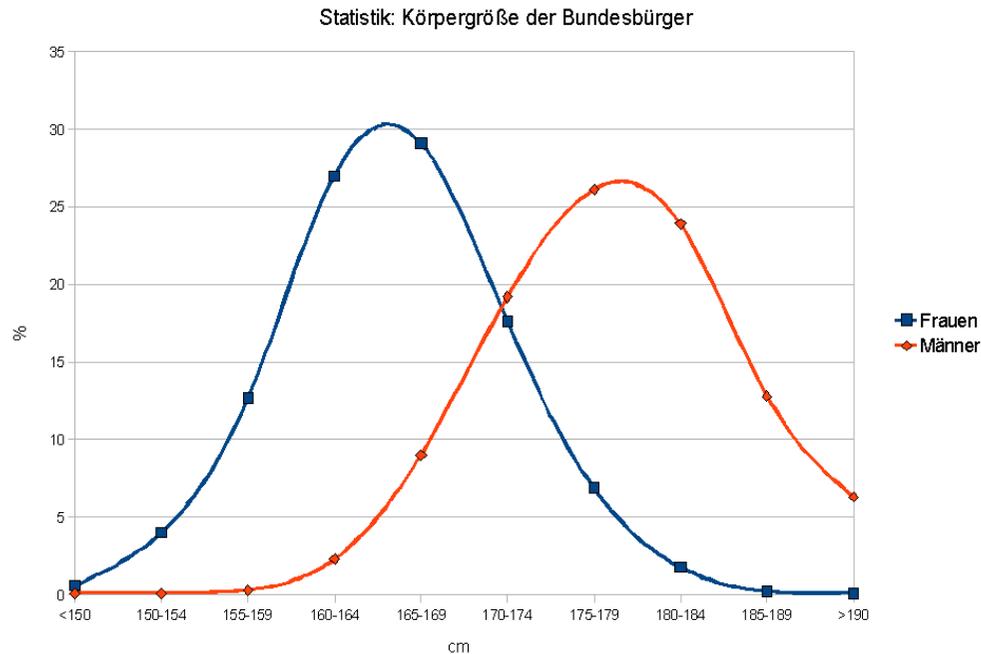
Gaußschen Normalverteilung (Glockenkurve)



Was ist normal?

Normalität als statistische Größe

■ Normalität als statistische Größe



<http://mannis-shoutbox.de/allgemein/kleine-und-groese-menschen>

<http://de.wikipedia.org/wiki/K%C3%B6rpergr%C3%B6%C3%9Fe#mediaviewer/File:K%C3%B6rpergr%C3%B6%C3%9Fe.png>

Was ist normal?

Normalität als technische Größe

- Kategorialer qualitativer Normbegriff
- Oft bezogen auf funktionale Eigenschaften
- Keine notwendig pathologischen Bereiche
- Bedingt objektive Normalitätskriterien
- Bedingt wertfreier Normbegriff



Was ist normal?

Normalität als soziale Größe

- Definition der sozialen Norm nach H. Peters:
- „...Verhaltens- und Verständigungsanforderungen innerhalb einer Gruppe, Subkultur, Kultur, an denen sich das Handeln einzelner Individuen orientieren kann [...]...“
- ...Durch soziale Normen wird z.B. auch festgelegt, was als geistesgesund bzw. geisteskrank verstanden wird.“

Was ist normal?

Normalität als soziale Größe

- Die soziale (gesellschaftliche) Normalität orientiert sich am sozial erwünschten Verhalten (Moral).
- Die soziale Norm wird im gesellschaftlichen Diskurs vor dem Hintergrund kultureller Traditionen und gegenwärtiger Interessen von den Mehrheiten, den Machthabern oder den Meinungsführern einer Referenzgruppe definiert, um das Verhalten der Gruppenmitglieder nach eigenen Wertvorstellungen zu beeinflussen.
- Anormales und damit sanktionswürdiges Verhalten ist amoralisches Verhalten, welches von der Gruppe sanktioniert wird.

Was ist normal?

Normalität als soziale Größe

- Die soziale Norm ist ein Herrschaftsinstrument (vgl. Michel Foucault, Thomas Szasz etc.)
- Auf die soziale Norm sollte aus wissenschaftlicher Perspektive bei der Definition von medizinischen Begriffen nicht zurückgegriffen werden

Worüber reden wir überhaupt?

Zur Definition der Begriffe

■ Über Krankheiten

- Ätiologische Krankheiten
- Pathogenetische Krankheiten
- Syndromale Krankheiten (Störungen)

■ Über Strukturen

- Autismus, ADHS, Persönlichkeit, Impulsivität, IQ, Sportlichkeit ...

■ Über Probleme

- Mobbing, Selbstbild, Selbstwertgefühl, Beziehungsstruktur, Schulden...

■ Was ist eine Diagnose?

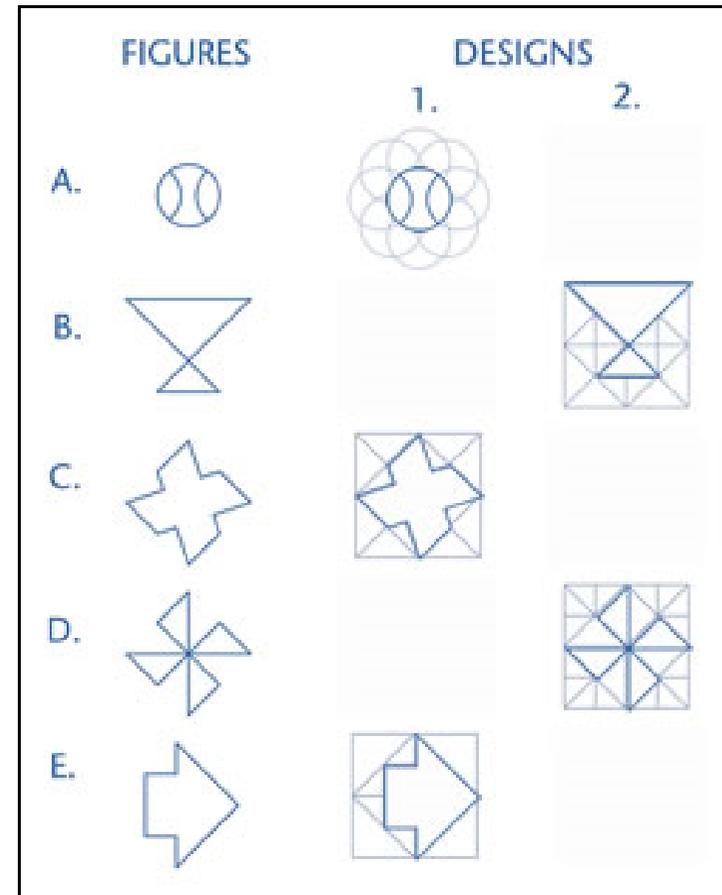
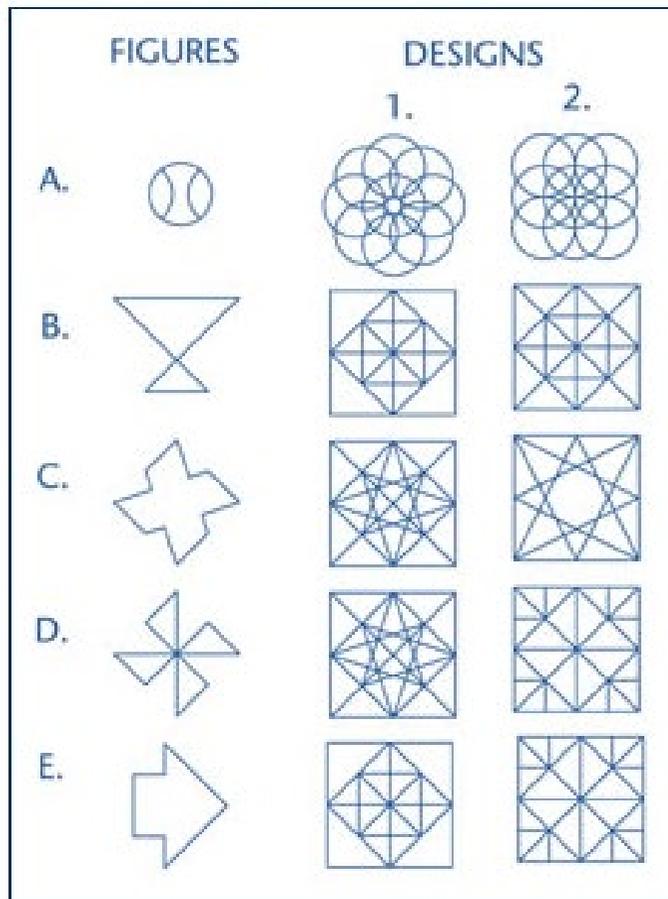
Was ist eine Diagnose idealerweise?

Den Durchblick entwickeln

- **Etymologie Diagnose:**
 - Altgriechisch: διάγνωσις, lateinisch: *diagnosis*, deutsch Unterscheidung / Entscheidung
 - Den Durchblick entwickeln (διά-, *diá-*, durch- und γνῶσις, *gnósis*, schauen / erkennen / blicken
- **Diagnose als Durchblick: Den Unterschied erkennen zwischen Strukturen, Problemen und Zuständen (vgl. SPZ-Model, s.u.)**

Die Stärken des Autismus

Pathogenetische Modelle: die Theorie der schwachen zentralen Kohärenz



Neurobiologie des autistischen Syndroms

Autismus als Korrelat eines „Konnektionsmusters“

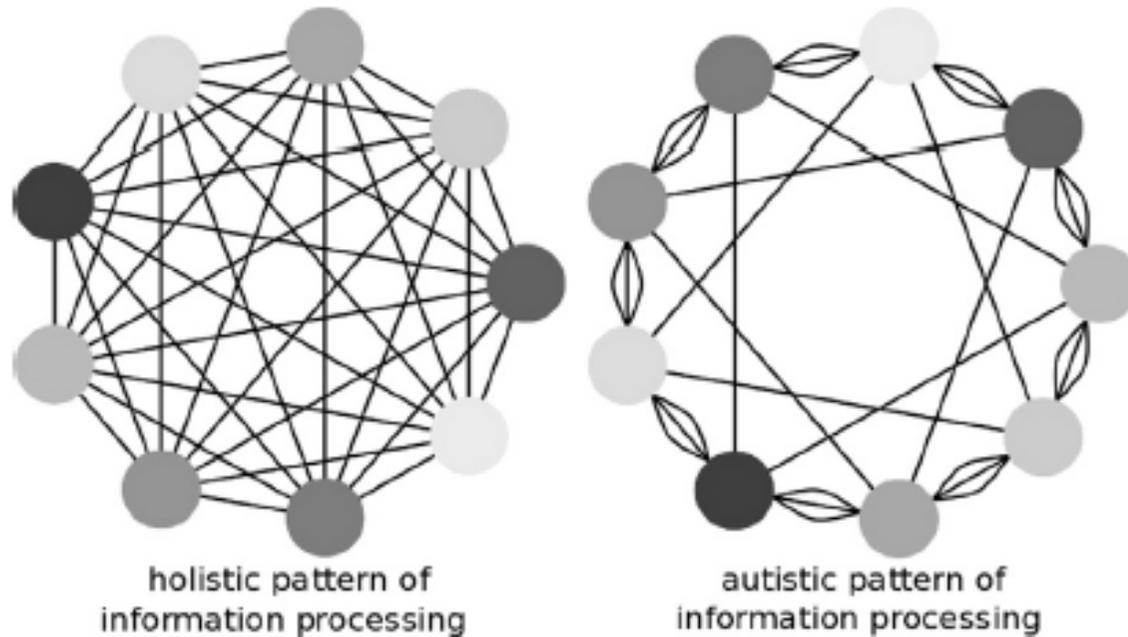


Figure 1. Illustration of autism as an altered functional/structural pattern of network connectivity. The nonautistic or holistic mode of information processing (neurotypical control subjects) is characterized by the intensive cross-talk of distant neuronal modules and circuits. In autism, there is less long-distance communication.

Autismus – Spektrum - Störungen

Zwischen Krankheit (sekundären Varianten) und Normalität (primäre Varianten)

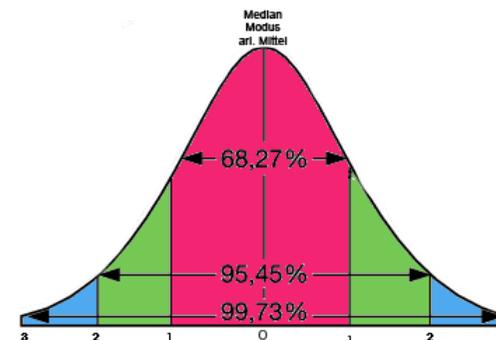
■ Sekundäre Varianten

- ❑ Monogenetische Krankheit
- ❑ Oligogenetische Krankheit
- ❑ Geburtskomplikationen
- ❑ Encephalitiden
- ❑ Immunologische Prozesse
- ❑ Hirnblutungen
- ❑ Schlaganfälle
- ❑ Intoxikationen
- ❑ Drogen

■ Zahlreiche Krankheiten im kategorialen Sinne

■ Primäre Varianten

- ❑ Multigenetische familiäre Veranlagung...
- ❑ ...für psychotische Reaktionen
- ❑ dimensionales Eigenschaftscluster=?



Psychodynamik:
überwiegend unfrei.
Umgang:
Akzeptanz,
Kompensations-
strategien
entwickeln.

Strukturen

**Vulnerabilität für
»Overloads«**

A
Pers
Körp
Intelligenz, Talente, ...

Psychodynamik:
überwiegend
unfrei.
Umgang:
Behandlung,
Heilung.

Probleme

»Melt-Downs«

Ausgren:
unzutreff
Streit, so
dysfunktionale, ungute
Kommunikationsmuster...

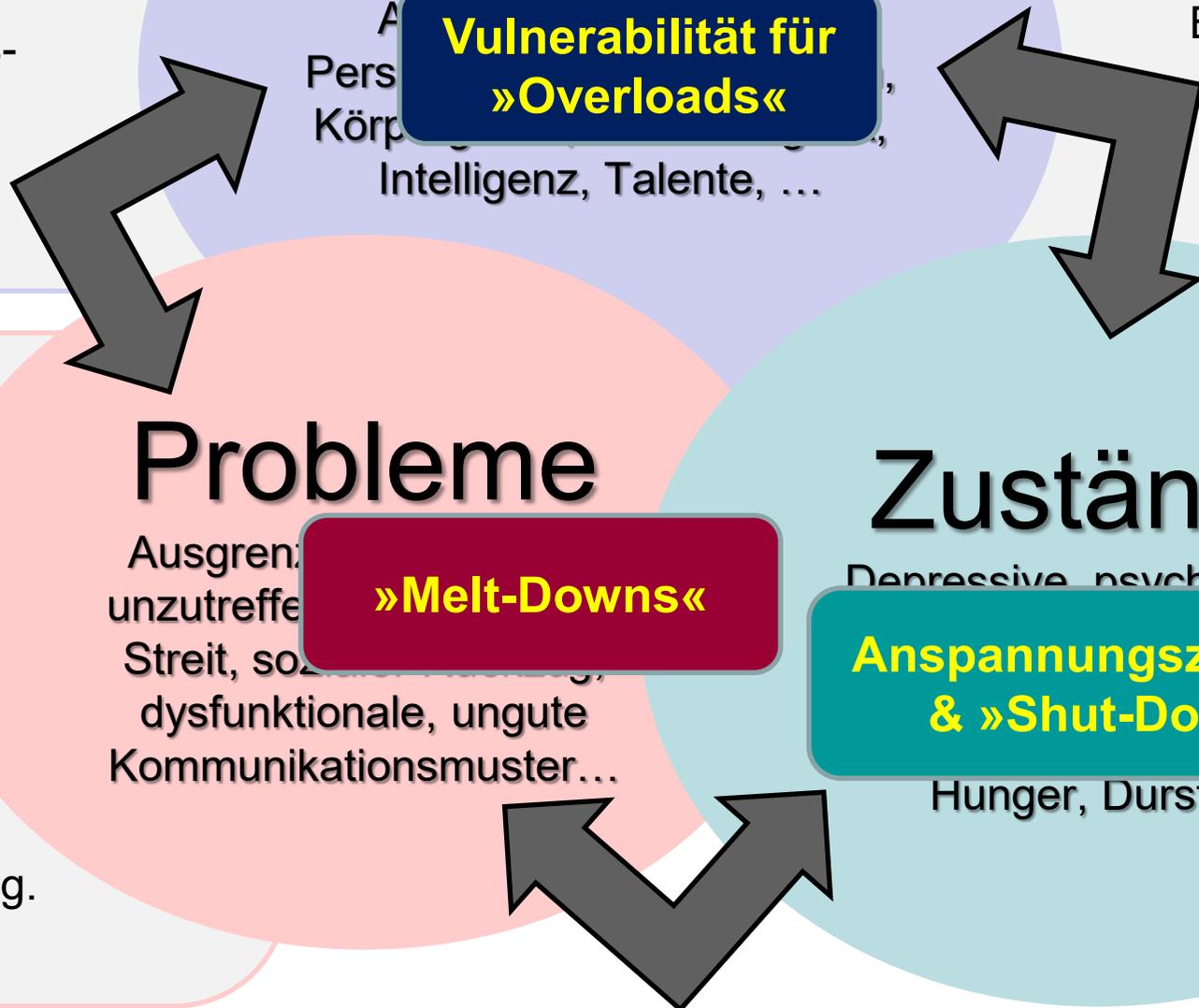
**Psycho-
dynamik:**
überwiegend
frei.
Umgang:
Änderung, Lösung.

Zustände

Depressive, psychotische

**Anspannungszustände
& »Shut-Downs«**

Hunger, Durst,...



Autismus und Persönlichkeitsentwicklung

Struktur – Ich – Selbst – Selbstbild – Identität

■ Struktur

- ❑ Eigenschaft eines (lebendigen) Systems
- ❑ Kann situativ nicht verändert werden
- ❑ Kann evtl. über die Zeit moduliert werden

■ Ich

- ❑ Mentale Struktureigenschaften eines Menschen
- ❑ Differenzierung, Integration, Regulation
- ❑ Psychobiologische Fähigkeiten / Eigenschaften

Autismus und Persönlichkeitsentwicklung

Struktur – Ich – **Selbst** – **Selbstbild** – Identität

■ **Selbst**

- ❑ Implizite und explizite Erkenntnisse und Annahmen bezüglich des eigenen Körpers / der eigenen Existenz.
- ❑ Diese entwickeln sich v.a. im Erleben der Differenz zu den anderen.
- ❑ Das Ich ist Subjekt und Objekt der Erkenntnis; das Selbst ist der Inhalt der Erkenntnis (Differenzerfahrung im psychosozialen Nahumfeld).
- ❑ Selbstwert ist die Internalisierung der stillen eigenen und ausgesprochenen fremden Kommentierungen dieser Differenzerfahrung.
- ❑ Das Selbst hat implizite und explizite Anteile.

■ **Selbstbild**

- ❑ Im Selbstbild werden die expliziten Erkenntnisinhalte im Hinblick auf den eigenen Körper modelliert.
- ❑ Das Selbstbild ist ein semantisches Modell des eigenen Seins.

Autismus und Persönlichkeitsentwicklung

Identitätsangebote, Identifizierung, Identität

„Diese Identität, die für sich selbst Objekt werden kann, ist im Grunde eine gesellschaftliche Struktur und erwächst aus der gesellschaftlichen Erfahrung. (...) Somit können wir uns eine absolut solitäre Identität vorstellen, nicht aber eine Identität, die außerhalb der gesellschaftlichen Erfahrung erwächst.“

GH Mead (1934)

Pechvogel

Schwabe

aufrechter Sozialdemokrat

Die Multidimensionalität des Anders-Sein

Autistische Menschen sind auch nur Menschen!

- Die Domäne des Autistisch- versus Holistisch-Seins bildet nur eine Strukturdomäne des Menschseins ab.
- In allen Domänen ist es für extrem-strukturierte Menschen schwerer, ein adäquates Selbstbild und eine positive stabile Identität aufzubauen.



Die gesellschaftliche Ökologie der Identitätsbildung

Identität ist ein wesentlich gesellschaftliches Phänomen

- Das SPZ-Modell in der gesellschaftlichen Dimension:
 - Kultur = Struktur
 - Diskurs = Problem
 - Krieg / Bürgerkrieg / Spaltung / Harmonie / Krise = Zustände
- Der Entfaltungsraum der „anderen“ Identitäten muss gepflegt werden.

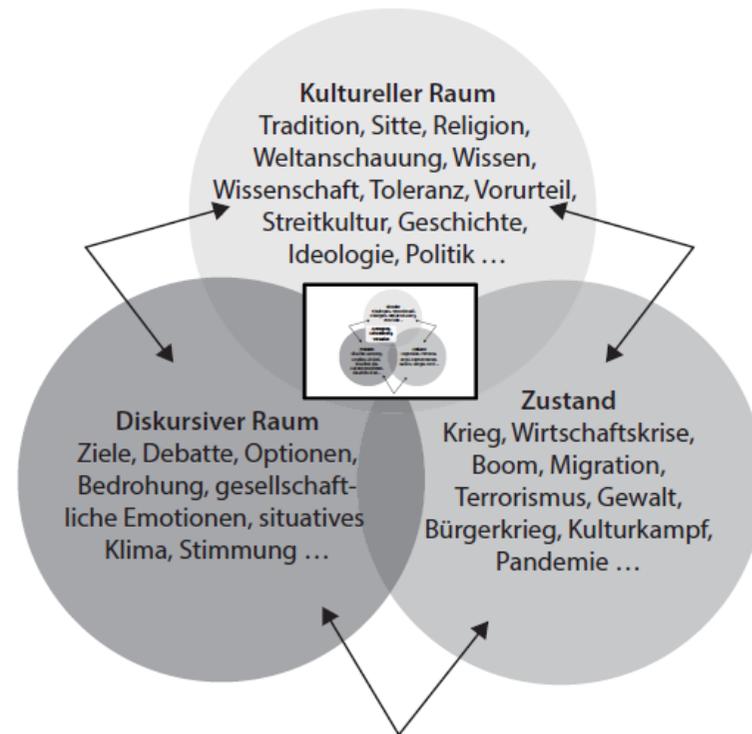
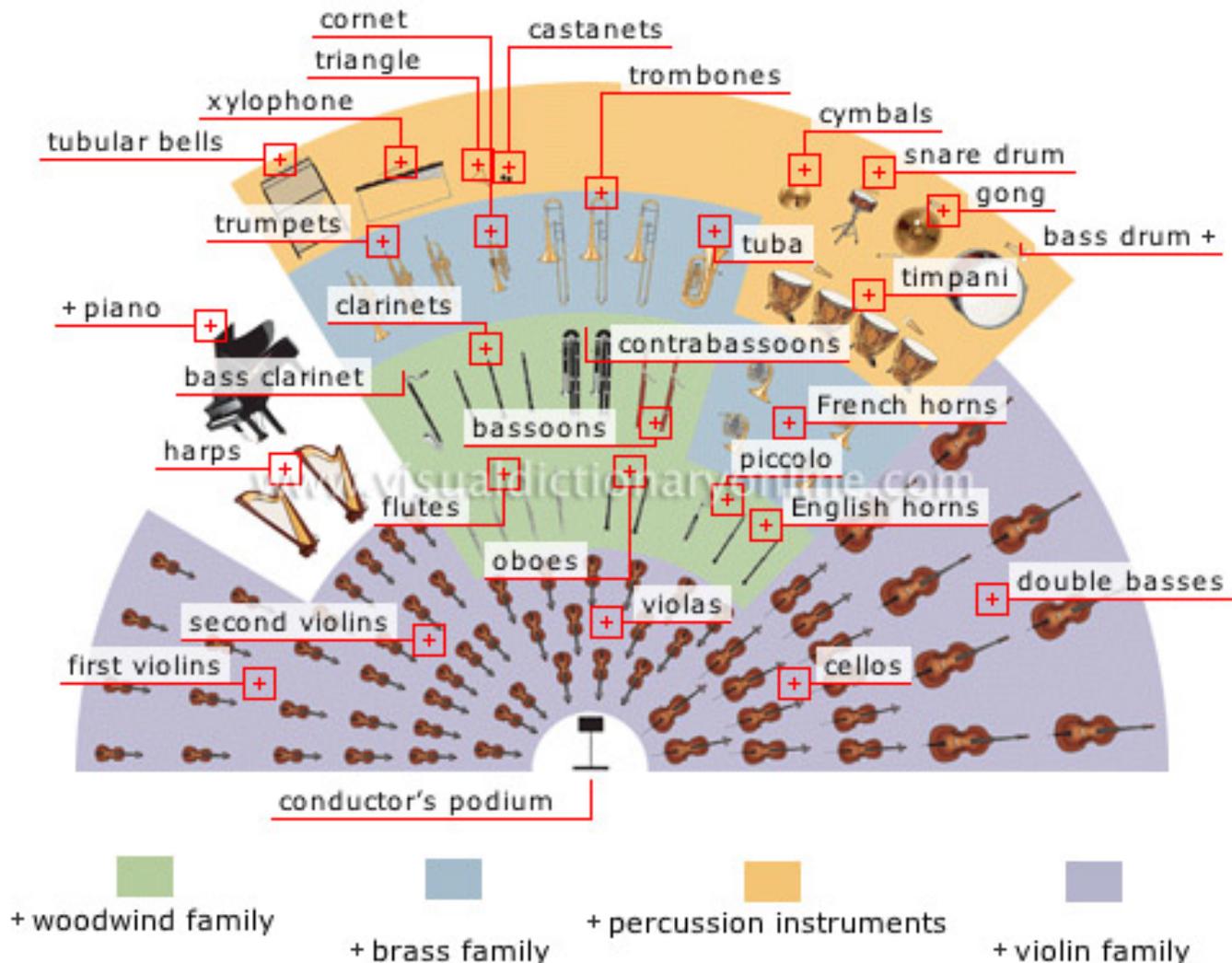


Abb. 3.1: Die Ökologie freien Verhaltens: So wie die freie Willenshandlung eingebettet ist in ihrer Tendenz nach unfreien körperlichen Strukturen und Zuständen (► Abb. 2.1), findet das individuelle Handeln in einer Ökologie statt mit erkennbaren, strukturell unfreien Elementen, zustandhaften Verzerrungen und situativ modifizierbaren und damit ihrem Wesen nach freien Faktoren.

Das Orchester der Lebens

Ein metaphorisches Modell



Das Orchester der Lebens

Ein metaphorisches Modell



Das Orchester der Lebens

Ein metaphorisches Modell

- Ich (klassischer Strukturbereich, das Gegebene)
 - Das Instrument (der eigene Körper)
- Selbst (das Gewordene, träge aber modulierbare Struktur)
 - Das (vor)bewusste Modell des Ich (Annahme, welches Instrument man denn wohl ist)
- Identität
 - Die gedachte, gesellschaftlich angebotene und selbstgewählte Musik, die gemacht werden kann (z.B. Klezmer, Klassik, Jazz, Guggenmusik, keine Musik)
 - Identitäten werden angeboten und gewählt

Krankheit und Gesundheit

Was ist Gesundheit?

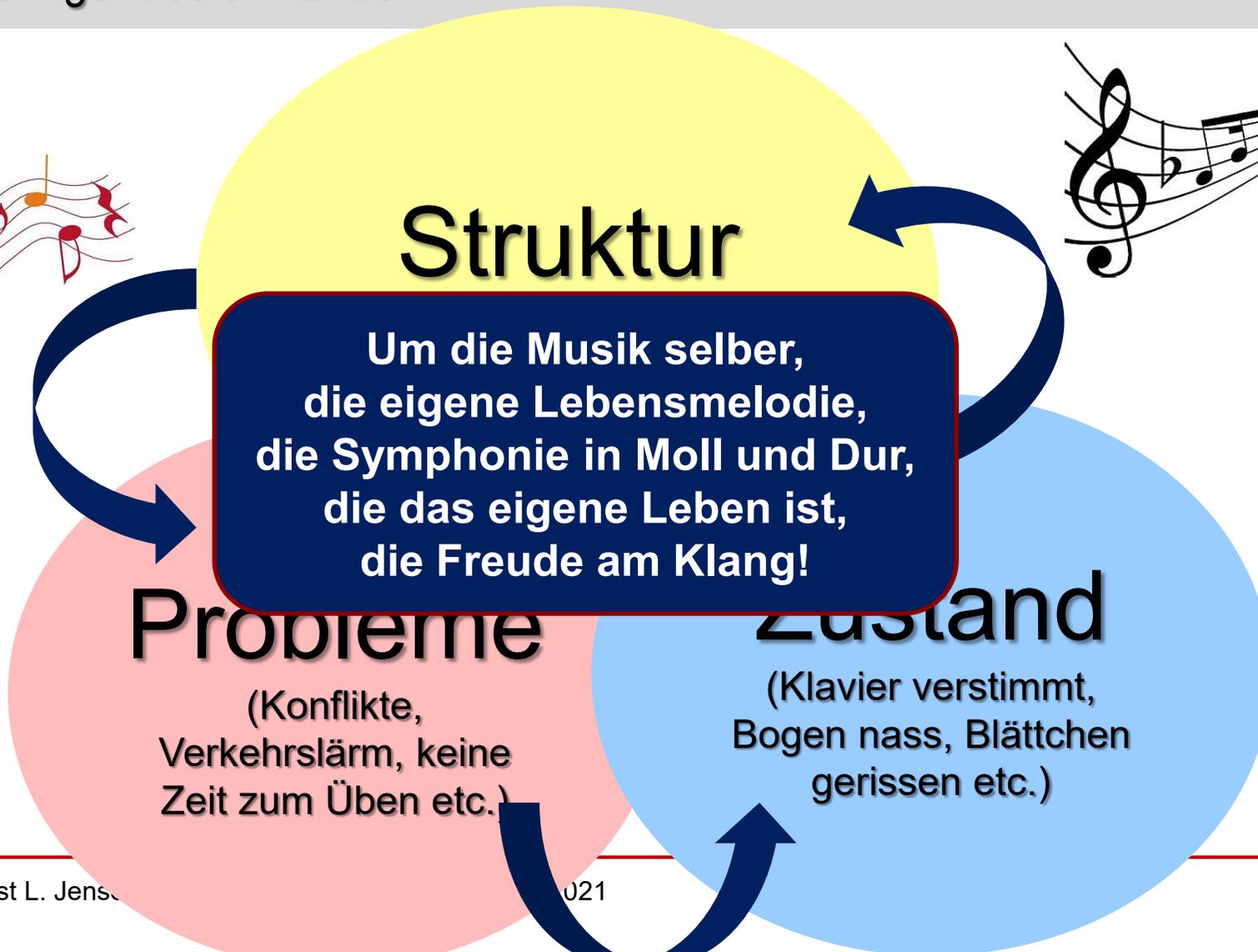
"Gesundheit ist der Zustand des völligen körperlichen, psychischen und sozialen Wohlbefindens und nicht nur das Freisein von Krankheit und Gebrechen." (WHO, 1946)

"Gesundheit ist die Fähigkeit lieben und arbeiten zu können."
(Sigmund Freud)

"Gesundheit ist weniger ein Zustand als eine Haltung, und sie gedeiht mit der Freude am Leben." (Thomas von Aquin, 1225-74)

Das Orchester der Lebens

Und worum geht es am Ende?



Struktur

Um die Musik selber,
die eigene Lebensmelodie,
die Symphonie in Moll und Dur,
die das eigene Leben ist,
die Freude am Klang!

Probleme

(Konflikte,
Verkehrslärm, keine
Zeit zum Üben etc.)

Zustand

(Klavier verstimmt,
Bogen nass, Blättchen
gerissen etc.)

Zusammenfassung

- Die Diagnose eines Autismus kann therapeutisch hilfreich sein, ist für manche Menschen lebenswichtig.
 - Es können strukturelle Besonderheiten der autistischen Personen (Stärken & Schwächen), typische Problemmuster und Problemverhaltensweisen und häufige verkomplizierende Zustände unterschieden werden.
 - Strukturen sollten erkannt, akzeptiert und kompensiert werden. Probleme sollten gelöst werden. Zuständen sollten geheilt oder ausgehalten werden bis sie vorübergehen.
-

Zusammenfassung

- Das heuristische SPZ-Modell kann von diagnostischer und therapeutischer Hilfe sein bildet aber keine eigene Wirklichkeit ab. Es ist ein Modell.
 - Die Ich-Funktionen autistischer Menschen sind (strukturell) anders, das Selbstbild sollte möglichst zutreffend sein.
 - Eine positive Identitätsentwicklung von Menschen, die anders sind, ist erschwert, weil das eigene So-Sein zwingend in der Differenz zu den anderen erlebt wird und die gesellschaftliche Kommentierung des Anders-Sein zwingend von den Mehrheiten bestimmt wird.
 - Die adäquate Erfassung struktureller Besonderheiten und tolerante Akzeptanz fremder Strukturen dient der konstruktiven Persönlichkeitsentwicklung im gesellschaftlichen Raum.
-

Ludger Tebartz van Elst

Jenseits der Freiheit

Vom transzendenten Trieb

Kohlhammer

Ludger Tebartz van Elst

Autismus, ADHS und Tics

Zwischen Normvariante, Persönlichkeitsstörung und neuropsychiatrischer Krankheit

3., erweiterte und überarbeitete Auflage

Kohlhammer

Ludger Tebartz van Elst (Hrsg.)

Autismus-Spektrum-Störungen im Erwachsenenalter

3. Auflage

Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft



Psychische Störungen bei Epilepsie - epileptische Phänomene in der Psychiatrie



Kohlhammer

bei Erwachsenen

Das Therapiemanual der Freiburger Autismus-Studiengruppe



HOGREFE

und ADHS

Zwischen Normvariante, Persönlichkeitsstörung und neuropsychiatrischer Krankheit

2. Auflage

Kohlhammer

Spektrum-Störungen im Erwachsenenalter

3. Auflage

Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft

Psychobiologische Errungenschaft und neurokognitiver Auftrag

Kohlhammer

und Ende der Schizophrenie

Eine neuropsychiatrische Perspektive auf das Schizophrenie-Konzept

2., erweiterte und überarbeitete Auflage

Kohlhammer

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit